



Diersbacher Pfarnachrichten

[http: www.pfarre-diersbach.at](http://www.pfarre-diersbach.at)

E-Mail: pfarre.diersbach@dioezese-linz.at

t.kret@gmx.net

Tel: 07716 / 8006

Mob: 0676 / 87765308

Kanzlezeiten

Dienstag : 8.30 - 9.00 Uhr

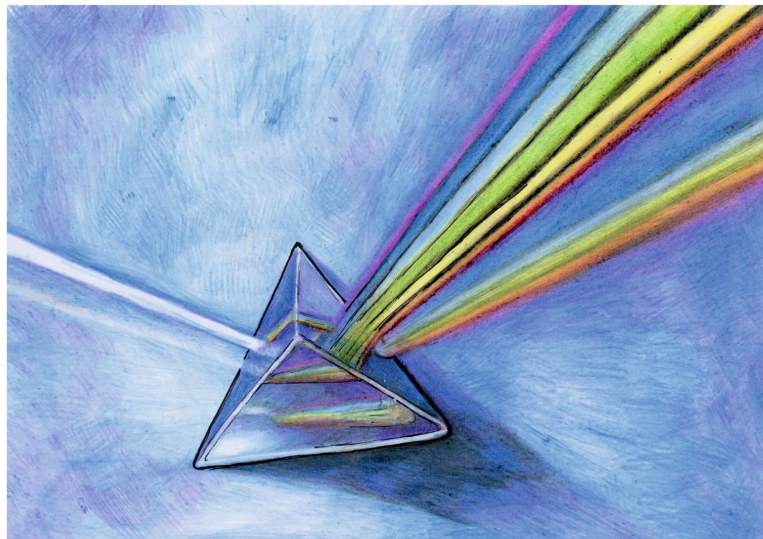
Donnerstag : 8.30 - 9.00 Uhr

15. 02.2026 5. Sonntag im Jahreskreis

Ich aber sage euch ...

Es gibt eine Erzählung im Judentum, wonach das Paradies angebrochen wäre, wenn alle Stimmen zu Gehör kommen. Schwer zu sagen, ob das so sein wird, aber ein guter Impuls wäre das doch: nicht auf den zu hören, der am lautesten schreit, der die meisten Follower hat, der die größte Autorität für sich beansprucht, nein, auf alle relevanten Stimmen hören. Hören, das ist eine Kunst. Nicht nur vordergründig hören. Nicht sofort antworten und vorschnell in die Zustimmung oder in Opposition gehen. Dahinter hören. Verstehen wollen, was nicht gesagt wurde. Hören und im Herzen erwägen. Auch widersprüchliche Meinungen aushalten und stehenlassen. In der Bergpredigt sagt Jesus, ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Und gleich darauf legt er los: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde, ... ich aber sage euch. Dabei verdammt er nicht, was die Tradition zu sagen hat, als Unsinn. Aber er legt seine Ansicht und Deutung sehr klar hinzu. Immer wieder: Ich aber sage euch. Und er mutet seinen Jüngern und Jüngerinnen zu, dass sie hören. Ihm nicht blind zustimmen oder ihn abzulehnen. Ihr habt die Alten gehört. Ihr habt mich gehört. Denkt nach, spürt nach und gebt dann eure Antwort. Aber erst wenn ihr wirklich gehört habt.

**Herzliche Grüße und Wünsche an alle
Pfarrmitglieder. Pf. Thaddäus**



Jesus ändert nicht die Gebote Gottes. Zeit seines Lebens verlässt er nicht den Boden der Thora, der Gebote und der Gesetze Gottes. Er ist ein leidenschaftlicher Lehrer der Thora, der – und das erleben wir in der Bergpredigt – in Vollmacht die größere Gerechtigkeit und Liebe der Weisungen Gottes aufspürt und bekräftigt. Er ändert Gottes Gebote nicht, sondern Jesus bringt sie neu zum Leuchten, lässt sie in all ihrer Farbigkeit erstrahlen, zeigt ihre Lebendigkeit und Relevanz für alle Facetten des Lebens – bis heute.

Auch wenn das Aschezeichen an Aschermittwoch unübersehbar äußerlich ist – Gott liebt das Verborgene und schaut ins Verborgene. Über die, die ihren Glauben zur Show machen, wird er – glaube ich – nur kopfschüttelnd schmunzeln. Denn er weiß um meine Schwächen, er weiß um all das Halberzige, das Folgenlose so mancher Fastenzeiten meines Lebens. Er sieht das Vergebliche, das Bruchstück, die Asche auf manchen guten Vorsätzen und Ambitionen, auf meinem ausgebrannten Innenleben.

